

Rez. LAPPENKÜPER (HG.), *Bismarck*

LAPPENKÜPER (HG.), Ulrich, Otto von Bismarck und das ‚lange 19. Jahrhundert‘. Lebendige Vergangenheit im Spiegel der ‚Friedrichruher Beiträge‘ 1996-2016, Paderborn 2017.

Ende 1994 erging ein Erlaß des damaligen Bundesministers des Innern Manfred KANTHER über die Gründung einer Stiftung, die das Andenken an das Wirken OTTO VON BISMARCKS wahren, seinen Nachlaß sammeln und verwalten und für die Interessen der Allgemeinheit in Kultur und Wissenschaft, Bildung und Politik auswerten sollte. Am 1. Juli 1996 nahm die *Otto-von-Bismarck-Stiftung* in Friedrichsruh, wo BISMARCK viele Jahre lebte und am 30. Juli 1898 starb, ihre Tätigkeit auf. Seither hat sie die ihr gestellte Aufgabe mit sehr gutem Ertrag erfüllt. Sie hat eine umfangreiche und gegenüber den früheren Ausgaben wesentlich erweiterte Edition von BISMARCKS Schriften in Angriff genommen, veranstaltet Tagungen, deren Ergebnisse in einer wissenschaftlichen Reihe publiziert werden, betreibt Museumsarbeit, bietet Vortragsveranstaltungen an und sucht mit der Schriftenreihe ‚Friedrichruher Beiträge‘ einen breiteren Kreis historisch Interessierter anzusprechen. Von 1998 bis 2016 sind 47 Hefte dieser Reihe erschienen, sie enthalten 56 Beiträge von 52 Autoren, die zumeist an deutschen Universitäten lehren oder lehrten. Aus Anlaß ihres zwanzigjährigen Bestehens hat die Stiftung nun alle bisherigen Beiträge zu der Schriftenreihe in einem stattlichen Band zusammengefaßt, er bietet den hoffentlich zahlreichen Lesern die vielfältigsten Informationen.

Die Sammlung wird eröffnet durch die Ansprache Kanthers zum hundertsten Todestag BISMARCKS und die von dem vormaligen US-Außenminister Henry A. KISSINGER aus diesem Anlaß im Bundestag gehaltene Festrede. Die größte Gruppe unter den weiteren Beiträgen bilden diejenigen, die sich mit dem Bismarckbild der Deutschen beschäftigen. Genannt seien davon nur der Aufsatz von Christoph STUDDT über das Bismarckbild der deutschen Öffentlichkeit von 1898 bis 1918, der von GERHARD STOLTENBERG über

OTTO VON BISMARCK im Urteil der Geschichtsschreibung und die Abhandlung von Corinna FRANZ über BISMARCK im Urteil KONRAD ADENAUERS. Der Außenpolitik BISMARCKS nach 1871 sind sechs Beiträge gewidmet, wobei die deutsch-russischen Beziehungen besonders berücksichtigt sind. Verwiesen sei aus dieser Gruppe auf die Abhandlung von Holger AFFLERBACH, der BISMARCKS Allianzpolitik und die europäische Friedenssicherung vor 1914 behandelt. Über Akteure und System der europäischen Staatenwelt spricht Klaus HILDEBRAND. Eine lange Entwicklungslinie beobachtet Bernd Jürgen WENDT mit seinen Ausführungen zu den deutsch-französischen Beziehungen von BISMARCK bis ADENAUER. Der Reichsgründungszeit sind vergleichsweise wenige Beiträge gewidmet. Jürgen MÜLLER hat BISMARCKS Stellung zum Deutschen Bund zum Thema, Andreas BIEFANG die nationale Verfassungsbewegung und die Entstehung des deutschen Kaiserreichs. Mit der innenpolitischen Struktur des Kaiserreichs befaßt sich Winfried BECKER und zeigt, daß es nicht der Obrigkeitsstaat war, als der es oft dargestellt wird, sondern ein vielschichtiges Gebilde. Über BISMARCKS Stellung zu den deutschen Katholiken handelt Rudolf MORSEY, zu den Konservativen Hans-Christof KRAUS. Eberhard KOLB stellt BISMARCKS Mitarbeiter MORITZ BUSCH als dienstwillige Feder und respektvollen Porträtisten vor. Ludwig BIEWER nimmt BISMARCKS Pommern in den Blick und Christian RAU behandelt BISMARCK und Varzin, also dessen hinterpommerschen Gutsbesitz. Es ist dies mit fast hundert Seiten der längste Beitrag in dem vorliegenden Band, vorgestellt wird darin auch die landwirtschaftliche Produktion des Gutes.

Einige Abhandlungen haben mit BISMARCK nichts oder nur wenig zu tun. Das gilt etwa für die Frage von Barbara VOGEL, ob das Jahr 1807 eine Zeitenwende in der preußischen Geschichte war, oder für Ulrich LAPPENKÜPERS Bericht über das Verhältnis METTERNICHS ZU NAPOLEON I., das in einer scharfen Auseinandersetzung in Dresden im Juni 1813 gipfelte. Im August 1862 wäre BISMARCK in seinem Urlaub in Biarritz beinahe ertrunken. Das nimmt der Althistoriker Alexander DEMANDT zum Anlaß, nach Alternativen in der deutschen Geschichte zu suchen. Er beginnt bei der Schlacht im Teutoburger Wald im Jahre 9 n. Chr. und nimmt den Leser dann mit auf eine sehr interessante Reise durch die Jahrhunderte bis zur Reichsgründung 1870/71. Alle 52 Beiträge zu

dem vorliegenden Band sind sehr gute Kenner der von ihnen behandelten Materie. So liest man die Abhandlungen, von denen vorstehend nur einige genannt werden konnten, mit großem Gewinn.

*Hans Fenske*